

Der 27. März 1941

Von einem serbischen Offizier.

Wer Westentlich zur Beeinfligung von Missverständnissen zwischen den Völkern Europas und zur Aufklärung politischer Verhältnisse auf dem Balkan, dem soll auch die Möglichkeit geboten werden, dies in der entsprechenden Form vorzubringen und einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen. Dieser Standpunkt vertritt die „Deutsche Adria-Zeitung“, und einzeln darum tritt sie wieder demselben serbischen Offizier das Wort. Der Verfasser des letzteren, kürzlich erschienenen Leitartikels „Ueber die Lage Jugoslawiens Neutralität zu unterstützen. Agenten der anglophilen Richtungen hetzen das Volk, das an und für sich schon auf die Regenten und die Regierung politischen Erwägungen heraus schlecht zu sprechen war, jetzt weiter auf die Provokation der kriemstimmung geschaffen. Alles war vorbereitet für einen Staatsstreich, der auch prompt am 27. März 1941 erfolgte.

als Demokrat ist.

Dieser Weltkrieg ist nicht überraschend gekommen. Dass er kommen wird, wusste man schon, als der Versailler Frieden, der die Keime des zukünftigen Krieges in sich trug, abgeschlossen wurde.

Dass war dem jugoslawischen König Alexander wohl bekannt, als er im Hausrath seines Vaters, der verstorbenen Königin Maria, das Versteigerungsloos gewann.

TRIEST

Diesen 27. März begrüßte das serbische Volk mit unbeschreiblicher Begeisterung, wie niemals zuvor ein innerpolitisches Ereignis. In diesem Geschehen sah das Volk einen Wendepunkt der Innenpolitik; mehr Ordnung und Entschlossenheit, mehr Sicherheit und Klarheit, sowie auch die Ablösung der verbrauchten Generation im politischen Leben Jugoslawiens.

Neben einer kleinen, aber ideologisch gefestigten Gruppe

Ittli gründete er auf das Prinzip der organisierten Wahrung des Friedens. Zu diesem Zwecke formte er den Balkanblock, der eine Tendenz zur Weltmacht annehmen sollte. Diesem Block, den die Balkanvölker mit einer ersten enthusiastischen Begeisterung und sonderbarer Vorahnung des kommenden Unglücks aufnahmen, hatte ein Grundziel: Bewahrung des Friedens mit dem Kaiser der neuen Weltkriege. König Alexander wusste, dass im bevorstehenden Kriege Deutschland seine Anstrengungen auf die Zerschlagung des Bolschewismus, die es nicht ertragen konnte, im Balkan er war und gegen den er sehr aktiv kämpfte, richten wird. Aus diesem Grunde, und weil er in Deutschland die stärkste kontinentale Macht sah,

Der König hatte keine Ahnung von dem Putsch, der in der

Diese im weitestlichen leider noch unklaren und nicht mehr realisierte Politik Alexanders stand im Gegensatz zu den Absichten des internationalen Judentums, dessen Weltmachbestrebungen unter raffinierten Ausnutzung der christlichen Völker der nächsten Jahre Krieg zu entfachen sollte. Damit trat König Alexander in Gegensatz zu den starken Hebeln der jüdischen Politik, der Freimaurerei und der Demokratie. Und deshalb musste er fallen. Als Träger der Friedensreise war er auch für die kommunistischen Horden, die im kommenden Weltkriege die Weltrevolution erwartete und welche sie mit ihr für die Errichtung der totalen Diktatur des Proletariats.

Die jugoslawischen Regenten
von Ende 1934 bis zum Zusammen-

menbruch des Staates brachten nicht genügend Kraft auf, um die Richtlinien der internationalen und inneren Politik des Königs wahrzunehmen und in die Tat umzusetzen.

Als die deutschen Truppen bereits in Ungarn, Rumänien und Bulgarien waren und alle Anzeichen dafür sprachen, dass sie auch in Griechenland einmarschieren werden, um dem italienischen Verbündeten gegen die Rumne zu helfen, wurde es klar, dass sich auch Jugoslawien wird scheitern müssen. Es entschied sich, worauf das serbische Volk psychologisch nicht genügend vorbereitet war, überstürzt für den Beitritt zum Dreimächtepakt. Dieser Schritt war ausserdem deshalb überflüssig, weil der bereits lange Jahre bestehende Nichtangriffs- und Freundschaftspakt mit Italien genügt hätte, um in der dama-

Dreierpakt nichts vorgeseh war, was für Jugoslawien nachteilig sein könnte, sondern im Gegenteil, dass sie nur Bestimmungen enthielten, die für Jugoslawien von Vorteil waren. Der allgemeine Wunsch war schliesslich der, dass die Regierung des Beitritts zum Dreierpakt anerkennen möge. Aber das war — der Druck aus dem Ausland — zu stark. Die Sowjets boten Garantien an und ihren Kriegseintritt an der Seite Jugoslawiens, wenn es von Deutschland überfallen werden sollte. Am Vorabend des Krieges selbst noch boten die Sowjets Jugoslawien einen Nichtangriffspakt, womit sie die neue Regierung völlig hinter sich führte, denn dem Kriege war jetzt nicht mehr auszuweichen, und nur war ja das satanische Ziel der Sowjets. So wurde Jugoslawien am 6. April von Deutschland

den ersten Krokus erwischt, trug ihn vor sich her wie der Priester die Monstranz und schrie aus vollem Halse: „Heil dem Krokus, heil dem Krokus!“

Wenn unter kalten Sternen
dir rauch die Zeit verrinnt:

Du mußt die Warten lernen,
 du mußt dich rühlig drehen,
 so wird der Sturm sein We
 und trocknet deine Tränen
 und kühlt dir deine Sorgen.

Dr. Owlglass

Ein Trinkspruch

Bismarck, ein Meister feinschneidener, plastischer Schätze im kleinsten geselligen Kreise das scherzende Wortpaar wandte es auch selbst zu eigenem und der anderen Vergnügen und Annehmlichkeiten.

1895 nahm er an der Hochzeit feierlich damals in Berlin über geschätzten Opernsänger Paul Lucca, einer geborenen Wiener, teil. Nachdem die Festreden zu beträchtlicher Länge und Stille verklungen waren, sprach der damalige preussische Ministerpräsident sein Glas und brachte dann sogleich der jungen Gattin ein schmeichelehaftes Kompliment, auf deren Eltern folgt ein kurzer Trinkspruch aus: „Ihre dieses Glas auf den Verfall und auf die Herausgerinnung unseres Lucca!“

